

**Der Teufel und die Bi-
gerner.**

Von Noda Noda.

"Onecklein," sagte eines Tages die Teufelsgroßmutter, "so kann's nicht weitergehen. Seit ich meine Zustände mit dem Teufel habe, ist hundertprozentige Unordnung bei uns. Seiner erwische ich einen, wie er den Getreitstaat mit ganz fahlen Zangen prägt, und heute finde ich wieder Zora vergnüglich im sternen Schweiß sitzen — das Feuer war ausgegangen. Du wirst auf die Oberwelt gehen müssen."

"Seelen, laufen?" fragte der Teufel.

"Welche es nicht! Darüber sind wir, Gott sei Dank, lange hinzu. Aber nach einer Stunde wirst du dich umsehen müssen."

In Gestalt eines Schwiegerstochters, die fleißig mithilft, die Kessel bereitstellen, und beim Sengen und Sieden nach dem Rechten sieht." So sprach die Alte, sog ihrem Enkel keine feinen Kleider an, stellte ihm eine frische Hafenvorleiter auf den Hut und entließ ihn mit vielen herzlichen Glückwünschen auf die Freiheit.

Vier Wochen später hinkte der arme Teufel gerrissig und zerkrümmt die häubige Landstraße daher und dachte an alles, was er erlebt hatte. War nicht viel Erbauliches dabei. Heiratslustige Mädchen hatte er tausend gefunden — fast mehr als heiratsfähig, und auch den Teufel hätten sie genommen; doch sonst waren sie mit Reinenköpfen der Kestel sprach — plumps, als er sich seinen Koch. Heute früh hatten sie ihn gar die Treppe hinabgeworfen. Und er hatte sich so schön gedacht, den Ehemann zu spielen.

Als er sich so des Weges tröltete, sprach ihn jemand "Gnädiger Herr"; als er aufsah, war's ein bildauberes Bigenerind, das strecke ihm eine blonde Hand um Münzen entgegen.

Dem Teufel wurde es auf einmal ganz warm; so schöne Augen meinte er, noch nie gesehen zu haben. Eine ganze Höhle lag in ihrer Tiefe. "Die und keine andere," dachte der Teufel bei sich und bat, das Fräulein ein Stück geleiten zu dürfen.

Er sagte ihr schöne Worte und fragte sie um den Namen. "Zora" hieß sie — das Morgentrotz.

"Ein höllisch schöner Name das," rief der Teufel entzückt. Und ob sie seine Frau werden wolle, mochte er gleich wissen.

"Barum nicht, wenn es der Altervater befiebt?" antwortete die Bigenerin und musterte heimlich den Begleiter.

Sie kamen an den Saum eines Gebörs, da standen drei taubbraune Stangengelte, nach Osten hin offen. Das war das Lager der Bärentreiber. Der Altervater, in einer wattierten Jacke mit nüpfrauen Silberknöpfen gefleidet, stieg vom Wagen und hielt den Hunder willkommen.

Flauen machen ist nie des Teufels Art gewesen. Er sagt: rund heraus aus sein Begehr.

"Oh, hm," machte der Altervater, "das geht so stürmisch bei uns nicht. Es ist unserer Familie sicher eine große Ehre, sich mit Euer Gnaden zu verschwören. Allein die Brände und Sitten der Ahnen verlangen auch ihr Recht. Da wären also noch gewisse Formen zu erledigen, dann können Euer Gnaden sofort mit Zora zur Hölle fahren."

Der Teufel Was für Formen?"

"Zuerst gebührt jedem der Suppe ein Geschenk nach seiner Wahl. Dann gibt's Hochzeitsstern und Ringwechsel. Danach Abschied und Reise."

Der Teufel war hochzufrieden und fragte gleich den Altervater nach seinem Bündnis. Er wollte einen goldenen Langhaken haben und ein schwarzes Pferd vor den Wagen.

"Bewilligt," sagte der Freier.

"Noch heißt' ich's bevorjagen. Und die Frau Gemahlin?"

Die Ahne hörte am Feuer. Sie war taub. Erst als ihr der Altervater die Frage ins Ohr sprach, tat sie den Mund auf.

"Ich möchte in der Bibel lesen lernen."

Der Teufel wurde blaß unter seinem Auge. Dann aber erinnerte er sich, daß es ja auch eine Teufels-

bibel gibt, und nickte lebhaft: Ja. Die übrigen Bigener wollten Pele, Stiefel, Seidentücher. Sollten sie haben.

"Und du, mein Schatz," fragte er die schwangrängige Zora, "was willst du als Morgengabe?"

Dulaten, Korallen, Bernstein, einen ganzen Wagen voll.

"Alles, alles will ich bringen," schrie der versierte Teufel, brachte den Verlobungsring auf Zoras Lippen und hinkte eilig fort, die Schuhe befreien.

Nur das ein Leben drei Tage später bei den Bärenzähnen. Der Altervater saß mit der Weinstafel an der Ehe und sang die ältesten Lieder; die Bären — jetzt waren ihrer zwei — brummten vergnügt;

Daniel stolzte im neuen Pelz und Polsterstuhl in roter Seite. Zora, die Schwarze, sprang umher, daß die Muscheln in den Jäppen klapperten. Räuchern und Zora hängten die Beine zu, und abseits von allen lag der Teufel bei der tauben Ahne und lehrte sie die Bibel lesen.

Wieder drei Tage später trug der Altervater zum Teufel: "Zwischenjahr, los, um den Hochzeitstag halten. Wo ist der Braten?"

"Das fragen Sie mich?" fragte der Teufel bestrophen.

"Wer sonst? Den Braten sticht der Werber. Das ist bei uns so Sitte."

Alo ging der Junker noch einmal aus und stieß eine Sau mit vier Ferkeln. Blauding kam er zurück. Denn die Bauern hatten ihn erwischt, weißlich geprägt, und nur mit Mühe hatte er sich und die Beute gerettet. Die Bigener zogen tiefer in den Wald, um sicher zu sein, daß sie keinem Jäger zu nahe kamen. Und am Abend hatte der Teufel seine Schläge bei Wein, Wein und Gelang vergefegt.

Um Mitternacht des dritten Tages ließ der Altervater ein fröhliches Feuer anziehen und rief den Freier zum Ringwechsel. An der Glut lag ein offener eiserner Kasten, den holte der Altervater mit der Zunge hervor.

Der Teufel schrie: "Was soll das?" und wischte vor dem prahlenden Ding zurück.

"Ein Ring nach unserer Art, Schwiegerköndin," antwortete der Bigener, fuhrte mit der Zunge und hielt den Hammer in der anderen Hand bereit.

"Was, den soll ich über den Finger strecken?"

"Bemahre, der kommt in die Rolle. Sieh dir nur andere Bären an. Sind alle Schlechte."

"Der selber aber hat keine Ringe in der Rolle."

"Freilich nicht. Wenn die Bigener untereinander heiraten, braucht's dergleichen nicht. Bloß für Stammes-

zwecke ist das vorgedreht."

"Ah, daraus wird nichts," rief der Teufel. "Wie ich mir dann eines Rings durch die Rolle ziehen?"

"Pah, mit mir's gleich," rief der Altervater und legte das Eisen in die Kohlen zurück. "Kein Ringwechsel — keine Hochzeit. Mag eine andere die Hördeleben lob halten und in der Hölle Kupfer schmieden."

Ein paar Minuten dachte der Teufel nach. Dann fragte er:

"Geht's denn durchaus nicht ohne die peinliche Rautat?"

"Die Ahne schwitzte den Kopf, als hätte sie ihn verstanden. Zora redete ihm zu: "Es dauert ja nur einen Augenblick."

So hielt er denn in Zorils Monumen den Ring hin. — Glücks!

Ratlos hatte ihn der Altervater zum Feuerholz herriet mit Daniel und Polsterstuhl am Feuer.

Als sich der arme Teufel die Tränen aus den Augen wischte, lag er vor dem Lager an der Kette — rechts ein Pär, links ein Pär — und Polsterstuhl herriet mit Daniel, wie sie den neuen Jägling tanzen lassen sollten.

Er wird eine Zugnummer erlegen," juckte der Altervater ein über das anderthalb und rieb sich das jämmerliche Händchen. Zora, die falsche Zora, hoffte an der Klemme und machte flache Steine heiß zum ersten Unterricht.

Doch da hatten sich die Bärenzähne bei einem schönen Schüler angeholt! Ungehörig und lächerlich war er, ein-jämmerlicher Teufel. Auf den heißen Steinen ging er so, hörte immer wie andere laufen auf der Straße und hinkte, bis zu den Füßen. Doch die Bärenzähne hielten ihn, und sie mußten, hielten, die nach Britisch Columbia kommen wollten, austauschen, um eben über jedem Stein und Blatt zu gehen über jedem Stein und Blatt zu kommen mit ihm. Nicht einmal zu erträumen war er.

Ach, Schwiegermutter, gern will ich endlich in Frieden leben in England, kann' ich dort nicht — man weiß, wann man wieder mit ihm zu Frieden kriegen kann. So läuft' denn am Abend des Teufels-Nacht.

Noch eine Runde hatte der Teufel. Er möchte nicht mit ganz leeren Händen heimkehren. Wenn jemals die jungen Zerlachten hätte er gern zum Andenken mitgenommen. Auch die gab ihm der Schwiegerpapa.

Betrübt und traurig kehrte sich der betrogene Werber in die Nacht. Die falschen Zerlachten waren.

Kirchen-Anzeigen**Katholische**

Katholische Gemeinde in Regina
Dr. Senator Dr. Bremberg: 7 Uhr und
8 Uhr M. Messe, 9 Uhr Mitternachtsmesse;
11 Uhr Vesper und Gottesdienst.

Dulaten, Korallen, Bernstein, einen ganzen Wagen voll.

"Alles, alles will ich bringen,"

schrägte der versierte Teufel, brachte den Verlobungsring auf Zoras Lippen und hinkte eilig fort, die Schuhe befreien.

Nur das ein Leben drei Tage später bei den Bärenzähnen. Der Altervater saß mit der Weinstafel an der Ehe und sang die ältesten Lieder; die Bären — jetzt waren ihrer zwei — brummten vergnügt;

Daniel stolzte im neuen Pelz und Polsterstuhl in roter Seite. Zora, die Schwarze, sprang umher, daß die Muscheln in den Jäppen klapperten. Räuchern und Zora hängten die Beine zu, und abseits von allen lag der Teufel bei der tauben Ahne und lehrte sie die Bibel lesen.

Wieder drei Tage später trug der Altervater zum Teufel: "Zwischenjahr, los, um den Hochzeitstag halten. Wo ist der Braten?"

"Das fragen Sie mich?" fragte der Teufel bestrophen.

"Wer sonst? Den Braten sticht der Werber. Das ist bei uns so Sitte."

Alo ging der Junker noch einmal aus und stieß eine Sau mit vier Ferkeln. Blauding kam er zurück. Denn die Bauern hatten ihn erwischt, weißlich geprägt, und nur mit Mühe hatte er sich und die Beute gerettet. Die Bigener zogen tiefer in den Wald, um sicher zu sein, daß sie keinem Jäger zu nahe kamen. Und am Abend hatte der Teufel seine Schläge bei Wein, Wein und Gelang vergefegt.

Um Mitternacht des dritten Tages ließ der Altervater ein fröhliches Feuer anziehen und rief den Freier zum Ringwechsel.

"Was soll das?" und wischte vor dem prahlenden Ding zurück.

"Ein Ring nach unserer Art, Schwiegerköndin," antwortete der Bigener, fuhrte mit der Zunge und hielt den Hammer in der anderen Hand bereit.

"Was, den soll ich über den Finger strecken?"

"Bemahre, der kommt in die Rolle. Sieh dir nur andere Bären an. Sind alle Schlechte."

"Der selber aber hat keine Ringe in der Rolle."

"Freilich nicht. Wenn die Bigener untereinander heiraten, braucht's dergleichen nicht. Bloß für Stammes-

zwecke ist das vorgedreht."

"Ah, daraus wird nichts," rief der Teufel. "Wie ich mir dann eines Rings durch die Rolle ziehen?"

"Pah, mit mir's gleich," rief der Altervater und legte das Eisen in die Kohlen zurück. "Kein Ringwechsel — keine Hochzeit. Mag eine andere die Hördeleben lob halten und in der Hölle Kupfer schmieden."

Ein paar Minuten dachte der Teufel nach. Dann fragte er:

"Geht's denn durchaus nicht ohne die peinliche Rautat?"

"Die Ahne schwitzte den Kopf, als hätte sie ihn verstanden. Zora redete ihm zu: "Es dauert ja nur einen Augenblick."

So hielt er denn in Zorils Monumen den Ring hin. — Glücks!

Ratlos hatte ihn der Altervater zum Feuerholz herriet mit Daniel und Polsterstuhl am Feuer.

Als sich der arme Teufel die Tränen aus den Augen wischte, lag er vor dem Lager an der Kette — rechts ein Pär, links ein Pär — und Polsterstuhl herriet mit Daniel, wie sie den neuen Jägling tanzen lassen sollten.

Er wird eine Zugnummer erlegen," juckte der Altervater ein über das anderthalb und rieb sich das jämmerliche Händchen. Zora, die falsche Zora, hoffte an der Klemme und machte flache Steine heiß zum ersten Unterricht.

Doch da hatten sich die Bärenzähne bei einem schönen Schüler angeholt!

Ungehörig und lächerlich war er, ein-jämmerlicher Teufel. Auf den heißen Steinen ging er so, hörte immer wie andere laufen auf der Straße und hinkte, bis zu den Füßen. Doch die Bärenzähne hielten ihn, und sie mußten, hielten, die nach Britisch Columbia kommen wollten, austauschen, um eben über jedem Stein und Blatt zu gehen über jeden Stein und Blatt zu kommen mit ihm. Nicht einmal zu erträumen war er.

Ach, Schwiegermutter, gern will ich endlich in Frieden leben in England, kann' ich dort nicht — man weiß,

wann man wieder mit ihm zu Frieden kriegen kann. So läuft' denn am Abend des Teufels-Nacht.

Noch eine Runde hatte der Teufel.

Er möchte nicht mit ganz leeren Händen heimkehren.

Wenn jemals die jungen Zerlachten hätte er gern zum Andenken mitgenommen.

Auch die gab ihm der Schwiegerpapa.

Somit will der Teufel zum den Zerlachten nichts mehr wissen; die aber kennen des Teufels Künste alle.

Der Teufel schrie: "Was soll das?" und wischte vor dem prahlenden Ding zurück.

"Ein Ring nach unserer Art, Schwiegerköndin," antwortete der Bigener, fuhrte mit der Zunge und hielt den Hammer in der anderen Hand bereit.

"Was, den soll ich über den Finger strecken?"

"Bemahre, der kommt in die Rolle. Sieh dir nur andere Bären an. Sind alle Schlechte."

"Der selber aber hat keine Ringe in der Rolle."

"Freilich nicht. Wenn die Bigener untereinander heiraten, braucht's dergleichen nicht. Bloß für Stammes-

zwecke ist das vorgedreht."

"Ah, daraus wird nichts," rief der Teufel. "Wie ich mir dann eines Rings durch die Rolle ziehen?"

"Pah, mit mir's gleich," rief der Altervater und legte das Eisen in die Kohlen zurück. "Kein Ringwechsel — keine Hochzeit. Mag eine andere die Hördeleben lob halten und in der Hölle Kupfer schmieden."

Ein paar Minuten dachte der Teufel nach. Dann fragte er:

"Geht's denn durchaus nicht ohne die peinliche Rautat?"

"Die Ahne schwitzte den Kopf, als hätte sie ihn verstanden. Zora redete ihm zu: "Es dauert ja nur einen Augenblick."

So hielt er denn in Zorils Monumen den Ring hin. — Glücks!

Ratlos hatte ihn der Altervater zum Feuerholz herriet mit Daniel und Polsterstuhl am Feuer.

Als sich der arme Teufel die Tränen aus den Augen wischte, lag er vor dem Lager an der Kette — rechts ein Pär, links ein Pär — und Polsterstuhl herriet mit Daniel, wie sie den neuen Jägling tanzen lassen sollten.

Er wird eine Zugnummer erlegen," juckte der Altervater ein über das anderthalb und rieb sich das jämmerliche Händchen. Zora, die falsche Zora, hoffte an der Klemme und machte flache Steine heiß zum ersten Unterricht.

Doch da hatten sich